

Discursus Medico-Politicus, über den Zustand von Holland

[S.l.], 1672

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796462739>

Druck Freier  Zugang



Rb-5621 (3.)

~~Rk-1034-21.~~

DUYVEL

Erstausgabe von
Herrn Dr. J. G. DUYVEL

in
der
Stadt
Rostock

Verlag
von
Herrn Dr. J. G. DUYVEL

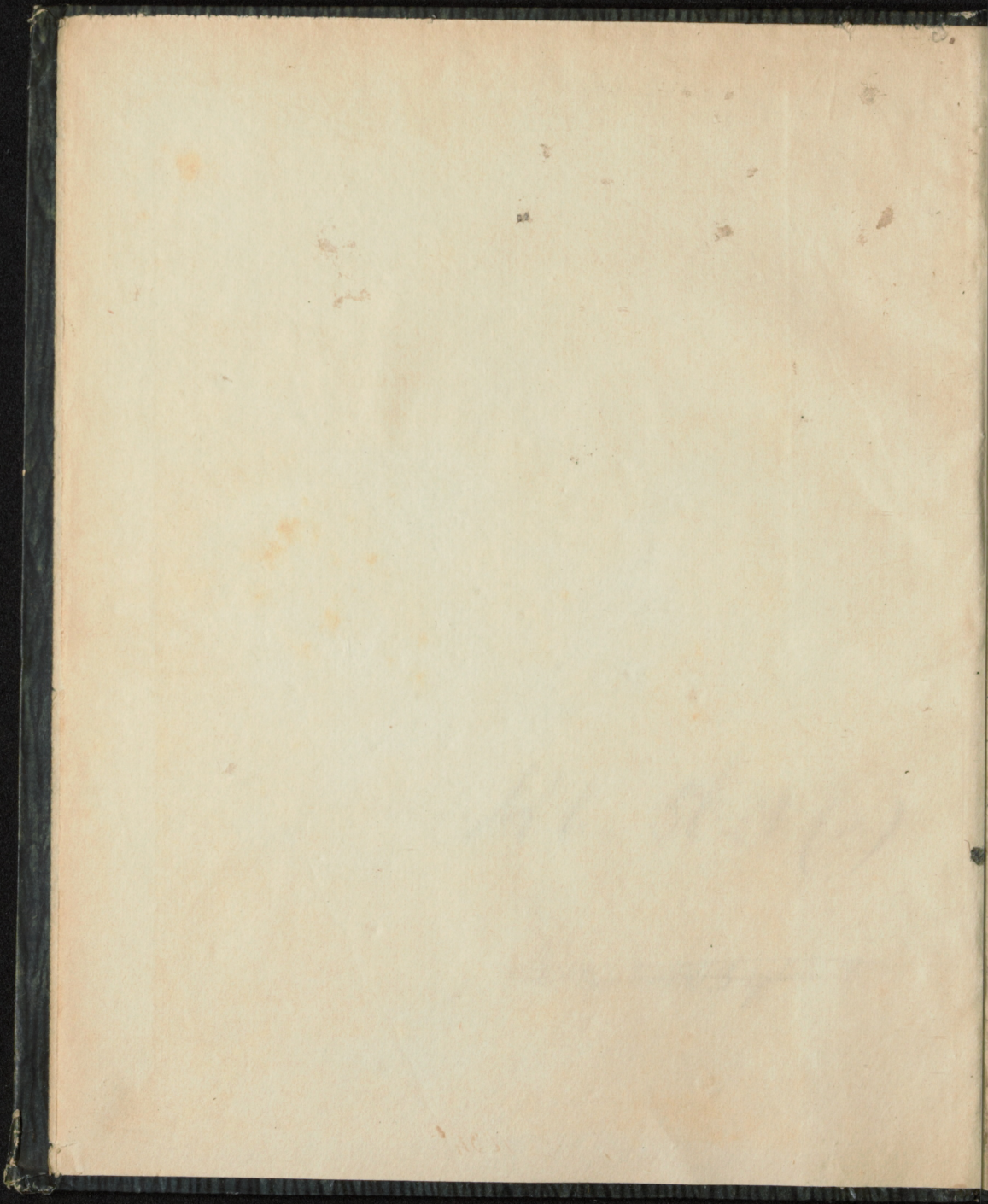
in
der
Stadt
Rostock

1800

Preis
1 Rthl.

Verlag
von
Herrn Dr. J. G. DUYVEL





DISCURSUS
MEDICO-POLITICUS,
über
den Zustand von Holland.

Geehrter Herr.

Essen Begehren zu folg/ habe ich allhier nach der Frauen Bara-
vix jezigen Zustand fleißigst erkundiget / und zwar anfänglich
durchgehends anders nichts vernehmen können/ als daß da dieser Mas-
tron auß Vorsorg un Einrahten ihres Leib-Medici nur Conservantia
zu gebrauchen/ Ihr Zimmer gegen Gewohnheit eine Zeithero gehalten/ü-
berall schier außgebreitet worden/ist Sie nicht allein gefährlich/sondern
gar tödtlich krank/wie solches bey dergleichen betagten Frauen (so keine
Kinder / sondern zu grossen Gut viel hungerige Erben hätte) nichts
Neues wäre; Als ich aber weiters nachforschend ver gewissert wurde/
daß die Sach gefährlicher stehen mußte/als die Hausgenossen vorgeben
thäten/ indeme viele und zwar Welt-berühmte frembde Medici vorge-
stern daselbst in- und außgefahren wären/so hab ich nöthig geachtet/ ge-
naueren Bericht darüber einzuziehen/und zu dem End/weilen man kei-
nem Frembden/ ausserhalb obgemelten Vornehmen Arzten/und deren
Leuten/ den Zutritt zu dieser Damen Haus verstattet/ mich in das Ge-
folg eines derselben verdeckter Weise einzumischen: Was nun von gest-
riger Zusammentkunft nach Ablegung gewöhnlicher Curialien die-
selbe offentlich im Saal über der Patientinnen Zustand unter sich für
Neden geführet/ davon habe Ich nur deren Kern unvermerckter Weis
kürzlich in mein Tafel-Büchlein bringen/und meinem geehrten-Herrn
hierunter mittheilen wollen / damit derselb / als in dieser Facultät nicht
wenig erfahren/so wohl das Seinige daraus nehmen/als meine Dienst-
fertigkeit verspüren möge. Haag den 3. Febr. Anno 1672.

Meines Geehrten Herrn
Vertraut- und bekantter Freund und Diener.

):(

Zu

BK-1034¹².



Zusammen Sprach/
Des Parisisch, Brüsselisch, Stockolmischen / und der Frauen
Bataviae Leib, Medici.

Brüsselischer.

W Ein Gott! wo bleiben Unsere andere Hⁿ. Con-
fratres, Mich verlanget nach keinem mehr/ als dem von
Londen/ weilen Er von der Patientinnen Complexion
am besten informirt ist.

Parisischer.

Der wird schwerlich diesen Morgen sich hier ein-
finden/ dann er klagte noch für ein paar Stunden/ daß/ als Er gestern hier
ins Haus gefahren und aufgestiegen wäre / die Bursch im Vor-Hof nicht
einmahl den Hut für Ihm abgezogen hätte/ man müste wissen / daß Er als
ein von der Patientinnen so oft- und vielmahls demüthig angeruffene /
auch in der That verspührter kräftiger Schützer / auß blossem Mitleiden/
nicht aber als ein geringer bestellter Arzt Gewissens halber kommen wäre /
wolte Seinen Respect gehalten/ und die Verbrecher kurzum exemplarisch
abgestraft wissen / hat mir sonsten der bevorstehender nöthiger Ehur hal-
ber ein und anders entdeckt / Sich dabey verwunderend / daß man Seine
vorlängst vorgeschriebene Diät (in welchem Er unter andern sonderlich die
Oranien-Aepffel recommendirt habe) so gar auffer Acht gelassen habe.

Stockolmischer.

Es wäre zu wünschlen/ man setze bey einem so gefährlichen Zustand/
als dieser/ die Pointilles etwas beyseiten/ daß aber auch die Diät überschrit-
ten/ und sonsten das Sprichwort: Honora Medicum propter necessita-
tem, in solcher Conjunction auffer Acht gelassen sene; kan ich nicht billigen/so
gehet es/ wann man im Anfang der Kranckheit auß Geitz nicht kräftig ge-
nug widerstehet / sondern seinen in einem Hospital darnieder liegenden
Nachbarn zum Aerkzten weiset / und nur auß dessen kostbaren Gemessung
Seine eigene Hülff und Wohlfahrt suchen wil.

Brüs-

Brüsselischer.

Zwischen den Zähnen:

Bon cape tibi hoc.

Leib-Medicus.

Wie Ich verspühe/ wil mein Herr auch umfallen / und Uns unerhört verdammen; Ich bitte aber / Er wolle sich mit Seinem Hoch-vernünfftigem Urtheil noch zur Zeit nicht / oder aber besser heraus lassen / hoffe / es werde sich beyrn Aufsehen finden / daß da keine Kranckheit vorhanden / auch keine Arzney vonnöthen gewesen seye / sonderlich weilten Selbige / wie wir wissen / selten ohne Gifte zugerichtet werden können / Meine Frau Principalin / hat die vorgeschriebene Diät, so viel als möglich / gehalten / sie ist aber nicht zu verdencken / daß Sie Sich eine Zeit hero wohl befunden / wie auch Ihrer Meynung nach / anjeho Sie das Süsse dem Bittern vorgezogen / und an statt der rohen unverdaulichen / die Oranien-Schalen in Zucker eingemacht / gebrauchet habe; Im Vertrauen zu melden / drucket den Herrn Engelländer der Schuch am andern Orth / indeme alle Inwohner / deß Untern Theils seines Hauses / Seiner irriger Meynung nach / allzumahl phrenetici seynd / und solches Ubel von meiner nicht einmahl krank gewesener Frau Principalinnen vor Jahren gefangen haben solle / Ich halte es aber für keine Kranckheit / weniger phrenesin, sondern eine himmlische Eingebung und Zuckung deß Geistes / diese heilige / verständige und gesunde Leuth / eben wie auch Unsere vermeynte in der That aber Sich wohlbedinende Patientinne / wil Er mit noch etnigen aufgeblasenen Physicis (so Ich dismahl nicht nennen mag) gefährlich krank oder gar zu Narren machen. Da liegt der Haas im Pfeffer.

Parisscher.

Von was Narren / Kranken und Gesunden traumt dem Herrn / bedarf Seine Principalin Unsere Hülffe nicht / so hätte ich beyrn Schlapperment gar zu viel angewendet / der anderwärts die Hände voller Werk habe / Ich spühe ohne dem wohl / daß Ich länger unnützlich seyn werde / weilten der Herr als Leib-Medicus Ihr den von Mir vorgeschriebenen Francken-Wein nicht allein verboten / sondern an statt dessen / noch viel hitziger- und undienlicheren / als in specie die Spanisch- und Ungarische mir bloß zum Troß zugelassen hat / adieu Messieurs, zum Abschied muß Ich nur allein Dieses noch zu Dechargirung meines Gewissens / frey heraus sagen: Die gute alte Frau / ist in Wahrheit kräncker als Ihr vermeynet / welches neben so vielen andern bösen Prognosticis die bey alten Leuthen so gefährliche Schlassucht allein deutlich gnug anzeigt / wird also hoch-nöhtig seyn / wie wir

):(ij

wir

mir auch einer darüber consultirter höher und erfahrner Arzt auß Rom zu verstehen giebt / daß diese Patientin sich zuforderst mit GOTT und den Menschen (deren Sie nicht wenig dem Ruff nach / beleidiget und betrogen haben solle) wie ehender wie besser versöhnen / auch demnechst wann sie auch etwan zu verordnen / solches unverlångt werckstellig mache; Gedencet meiner / Ihr Herren / Sie wirds nicht lang mehr machen / es seye dann / daß Sie meinem wolmeynendem Raht folgen / und nach ergangenen Vomitiven / starcken Schwitz - Träncken und Purgationen offters zur Ader lasse / oder aber wann sie durch einen kürzeren / wiewohl etwas gefährlicheren Weg / Ihr Heil zu suchen entschlossen / deß von mir angebotenen vin hemetique sich fordersamst gebrauchen wolle; Hiemit nochmahlen Gott befohlen.

Leib - Medicus.

En wie so mein Herr! nimt Er meine so wenig übelgemeynte Wort als Werck in Ungut auf? Ich wil Ihr nicht allein von stunden an den Franzen Wein geru wieder zu trincken / sondern alles was Französisch (außerhalb der Chimischen Drogiren) zu essen erlauben / mein Herr verzeihe mir / als Seinem gehorsamen Diener / wann Ich Ihme als meinem grossen Patronen in vorigem Discurs ohne meinem Willen und Meynung beleidiget habe / geliebe sich auch Hoch-günstig zu erinnern / daß wann mehr gedacht meine Principalin Er in guter Gesundheit erhält / wie biß dato Höchst-rühmlich geschehen / Er hierauf sicher mit Danck ein viel höheres genießen / als nach deren Tod an ungewissen Legatis oder streitbahrer Erb-Portion durch einem zweiffelhafftigen kostbahren Proceß von so vielerley auch mächtigen Erben erlangen würd.

Brüsselscher.

Der Herr Bruder willfare diesem Mann / und deutete Ihm bey so gestalten Sachen / da Ihme allein die Kohle zu heiß auffm Fuß liegt / Seine Ungebuld nicht zum übelsten auß / lasse sich auch gefallen / ob schon einige Unsere Herren Mit - Brüder abwesend / unbeschwert mit Seinem entlichem Schluß sich herauß zulassen / dann ich glaube gewißlich nicht / daß so grosse und Augenscheinliche Gefahr vorhanden / als Er sich wohl eingebildet / präliminariter von der Sachen zu reden / muß ich bekennen / daß Ich deß Herren Bruders genes - Mittel ganz unnöhtig / ja höchstgefährlich achte. Ich bin Seiner Gedancken auch vor diesem gewesen / aber altrimpi altri cure. Bey hohem Alter muß man die Natur / die doch nächst GOTT alles thun muß / vielmehr stärcken / als schwächen / in Ihrer Jugend habe

habe Ich viele Jahre nacheinander Ihr die starke Vomitiven/ so Ich auß Ost- und West-Indien bekommen können/ unauss hörlich ordiniret / haben aber des hitzigen Magens halber / nichts operiren wollen / der Engelländische Medicus hat Ihr auch vorlängst so wohl als noch jüngst starke Schwitz-Dräncke präscribiret / was Sie aber für Effect gethan / wissen wir alle. Mittelmäßige Purgationes braucher Sie Jährlich auß unterschiedlichen Apothecken und Krafft verschiedener Recepten wird Sie deren (wo anders selbige nur nicht zu starck und vehement) noch etne oder mehr bey gelinderem Wetter zum Ueberfluß gern einnehmen / aber einer neunzig-Jährigen Frauen Aber zu lassen / wird der Herr Bruder zu Mompelien nicht gelernet haben / und obschon die Facultät in diesem Stück sehr liberal, so stehet doch dabey zu beobachten / daß hier zu Lande die Weiber so hitziges Seblüts nicht seyn / als Euer Parissisch Frauenzimmer / über dis alles aber wo findet man hier zu Lande einen versuchten Chirurgen, der Sein Handwerk recht verstehe / und sich dessen an einer so zarten alten vornehmen Damen unterwinden wolle / massen Sie durchaus keine Franckosen sich in diesem Fall an die Haut kommen zu lassen / entschlossen ist.

Parissischer.

In der That zu bezeigen/daß ich auß Freundschaft ein mehrers als auß Eigen-Nutz zu thun pflege/ wil ich mich/wiewohl mit meiner höchsten Ungelegenheit/nach ein paar Tage hier auffhalten / zu keiner Consultation aber schreiten / es sey dann der Engelländische Medicus gänglich wieder vernügt / weilen ohne demselben meine Gemüths-Meynung in diesem Fall nimmermehr eröffnen werde / mitslerweil aber discurs-weise auf dasjenige wieder kürzlich zu repliciren/womit mein Brüsselscher Herr Confrater so kräftig schon wider das Wetter geleutet / wil nur mit wenigen en passant angezeigt haben/ daß Seine Vomitiva vor vielen Jahren einen jungen gesunden / über dieses alles aber von mir damahls mit confect alkermes so wohl als einigen Chimischen Spiritibus und Essenzen nicht wenig confortirten Magen vergeblich eingeschüttet / der Londische Schwitz-Franck auch von einem bestochenem Apothekers Untergefellen nicht so kräftig/ als Er vermög des Receptes wol seyn sollen / zubereitet worden: Der jährlicher Purgationen ist die Natur ganz gewohnt / thun daher den verlangten Effect nicht mehr / wann nicht zum wenigsten Diagryridium, Antimonium, und noch stärckere Sachen (so Ich zu seiner Zeit gnugsam vorzuschreiben wissen werde) mit hinein kommen; Demnächst wird sich auch wohl zeigen/ daß da weniger nicht die Adern volles und mit Indianischem

); (iij

Gewürk

Gewürk zu sehr erhitztes Geklut erfrischt / und ziemlich abgezäpfft werden müste / habe zu dem End schon mehr als einem berühmten und erfahrenen Chirurgum zur Hand / unter deme auch vielleicht den Jenigen / welcher eben dieser Patientinnen vor ungefähr sechs Jahren das erstemahl Ihres Lebens / ziemlich wohl geschreyfft / und damahls mit Gutfinden des Hn. Medici von London / gar eine Ader geöffnet haben würde / wann Ichs der Zeit auß anderm Absehen nicht hätte widerrathen / oder gar verhindern müssen; Von dem vin hemetiſque wil ich dißmahls nichts / sondern zu seiner Zeit / ein Mehrers sagen.

Leib- Medicus.

Ehe und bevor wir die rechte Ursach und Beschaffenheit von Ihr so wenig erkennt / als erfindliche Kranckheiten besser untersucht haben werden / ist vergeblich von der Arzney viel zu reden / und weilen ohne dem unser vornehmster Patron ausser dem von London zur Haupt- Consultation wie ich gehöret durchauß nicht schreiten wil / so muß Nahmens meiner mehr beängstigt als verkränckter Frau Principalinnen zum inständigst und beweglichsten bitten / Er wolle mit dem anderen Herren Ihr die hohe Favor erweisen / und zum wenigsten von hier nicht verreisen / bis ich selbige wieder zur Stelle / und wir also die Sache zusammen auf ein oder andern Weg zum Schluß gebracht haben werden.

Parisscher.

Wie gesagt / wil mich noch einige Tage gedulden / was wil aber der Herr Bruder thun? Der von Copenhagen so bey mir logiret / und seines heutigen Ausbleibens halber entschuldiget zu seyn bittet / hat nöthig zu Hamburg zu thun.

Stockolmischer.

Ob ich zwar ehe und bevor ich des Copenhagischen Arztes eigentliche Meynung bey dieser Gelegenheit genauer eingenommen haben werde / mich mit einem Final- Schluß nicht heraus lassen kan / so verspreche dan noch das Ende dieser Consultation abzuwarten / massen am Leben und Auffkunfft dieser alten reichen Frauen mir dißmahls noch so viel gelegen / daß ehender von hier nicht auffbrechen werde / ich sehe sie dann ausser Gefahr / solte ich schon ein ganzes Jahr hier vergeblich zubringen / Ihr der Patientinnen auch es gegen ihren Willen und Danck ein ganzes Pfund Blut kosten / wann sie nur damit die Haut heraus zieht / dann ich vor ohngefähr funffzehnen Jahren wohl / als noch zeithero in der That verspührt / daß sie al-

so

so blutig seye/reiset aber mein Confrater inzwischen obgedachter massen nach Hamburg/ so werden meine Herren mich nicht verdencken/dasß ich auch einekehr nacher Bremen thue.

Parissischer.

Ein jeder thue nach seiner Gelegenheit / ich werde inzwischen der Patientinnen fleissigst auf den Dienst passen.

Brüsselscher.

Wir zweiffeln an des Herrn Bruders Eiffer und Fleiß gar nicht / fürchten nur / dasß er gar zu groß seye / weilens uns aber der von London diesen Morgen verdrorben / so lasset uns nur / wie eher wie besser / nach Haus fahren / um denselben noch heut wieder herbey / und morgen die Sach zum guten Schluß zu bringen.

Parissischer.

Ob man zwar sich vielleicht einbilden möchte / ich sehe die Verfeh-
nung auß vielerley Ursachen nicht gerne / so wil ich doch in der That bezei-
gen / dasß ein Ende dieser hochnöth. und nutzlicher Curen von Herzen ver-
lange / dann ich noch vielen helfen muß / in specie vor erst zweyen Jung-
frauen / vel qvalli mit ihrem frommen Pflugs-Vätern / so von einem gifti-
gen Thier vor vielen Jahren gebissen / und daher so viel kräftigere Hülff
vonnöthen haben / wie weniger zu ihrem Schaden erkennen können oder
wollen / dürfften sonst ehe längst gar rasend werden / und mehr benachbar-
te Leuth und Länder unvermerckt anstecken.

Brüsselscher.

Der Herr Bruder unterwindet sich viel und selzamer Curen / Gott
helffe vor erst den Kranken / wann er pro re nata mit ihnen wie mit dieser
guten alten / und ihrer Einbildung nach / sich wohl befindenden Frauen um-
gehen wolle.

Parissischer.

Weiche Aerzte machen faule Wunden / närrische Leuthe haben den
Verstand nicht den Doctor zu suchen / man muß auß Christlicher Liebe man-
chem hypochondriaco gegen seinen Danck und Willen gut thun / und wie-
der zu Wiß und Gesundheit helfen.

Leib's Medicus.

Zwischen den Zähnen/dasß es die anderen nicht horten; der Teuffel mit
seiner Mutter dancke dir der Arbeit; Ich wüßte auch wohl was dir fehlte/
hätte ich die Macht nur.

Idem

Idem öffentlich.

Mit meiner Herren Urlaub gehe ich um Zeit zu gewinnen schon vor
an / wo immer Mensch möglich den Englischen Herrn Medicum wieder zu
appaisiren.

Idem zwischen den Zähnen.

Ober aber ihme daheim rumor in casa zu machen.

Stockolmischer.

Glück auff den Weg / ich habe die Zeit nicht mitzugehen / muß mich
nothwendig über ein und anders diesen Nachmitrag in der Stille erkundis
gen / ehe ich mich morgen wieder einfinde.

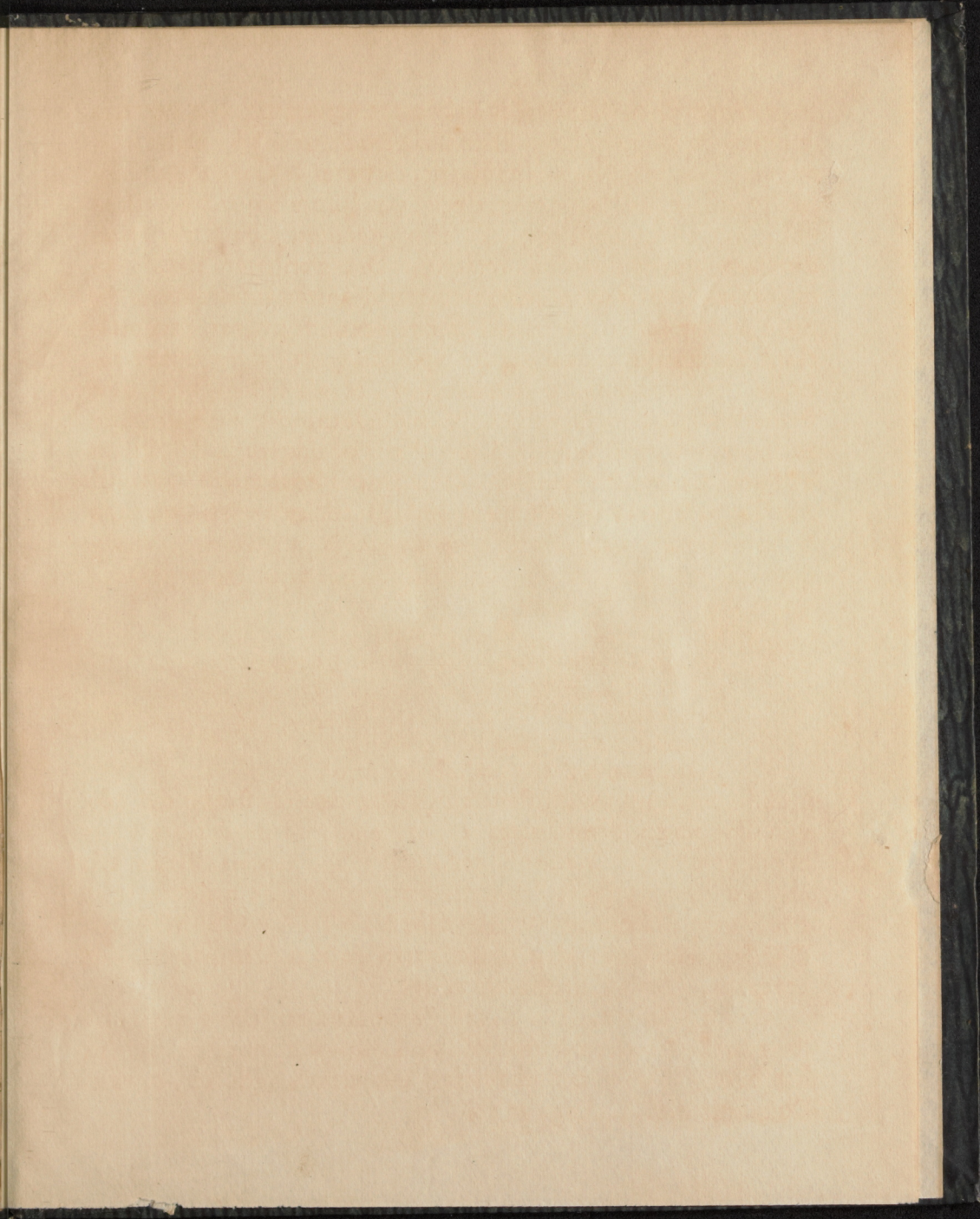
Brüsselscher.

Ich gleichfals / keiner versäume doch die Morgenstunde / wans Glück
gut / hoffe noch heut einen Cammerathen von Wien zu bekommen / welcher
schon längst hier gewesen wäre / wann ihnen die aldar in der Nachbarschafft
grassirende Ungarische Krauckheit nicht gehindert hätte.

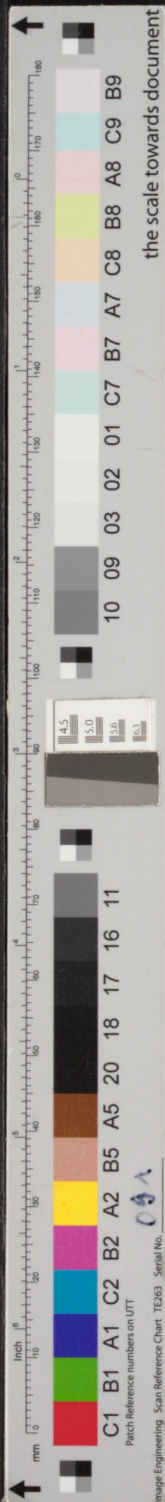
Parissischer.

Lauffet / lauffet nur ihr Herren / ich gehe zwar am letzten / bin aber ver-
sichert / daß Ihr ohne mich / bey dem guten Freund wenig richten werdet ;
Wir beyde haben nicht allein diese / sondern noch mehr selb- und heilsame Cu-
ren unter uns schon fest gestellt / werden auch selbige ehstens bey
beqvemer raison für die Hand nehmen / und mit Gottes
Hülff glücklich zu Ende bringen.









orum exuvia, truncis affixa trophæis
ca, & fractâ de casside buccula pendants,
nanis majora bonis creduntur.

am non esse Gallorum mentem, ut o-
tionem redigant suam, (nec enim conti-
possent, imperiumq; magnitudine labo-
m mole rueret suâ) apparet tamen eos af-
reliquos arbitrium coque collimare ipso-
ia, ut nil quicquam nisi ex nutu & ad vo-
Regis Gallia à Principibus geratur Chri-
od an paulò minus servitute sit, alijs ju-
relinquo. Certè periculum inde redun-
annes omninò spectat, nec vel Religio vel
ut amicitia nexus hic ullum admittit di-
Diu est, ex quo vis ac subsidium Religionis
onem translatum, atque Deus & Maje-
nter augenda dominationis arcana po-
simplicioribus illusum. Sane nec Hi-
c Lotharingos ab insultibus Gallorum
præstare potuit eadem, quam cum ipsis
r, religio Catholico-Romana. Fœdera
amicitiæ Gentium quam sint fallaces,
lè rumpantur, experientia abunde testa-
s ignorat aurati liminis genium ubi nil
est

C 3

est